

Immer ein kleines Stückchen mehr

Der Dülkener Zahnarzt Dr. Edgar Althoff blickt auf eine interessante Renn-Karriere zurück

Dülken. Der Dülkener Zahnarzt Dr. Edgar Althoff hat ein nicht alltägliches Hobby. Schon vor seinem Studium begann er, an Rennveranstaltungen teilzunehmen und das mit wachsendem Erfolg. Begonnen hatte er Ende der 70er Jahre mit der Teilnahme an Kart Club-Pokalrennen. Schnell stellte sich aber heraus, dass er hier chancenlos war, weil damals die Karts nicht mit den Fahrern zusammen gewogen wurden. Dadurch hatte er gegenüber der Konkurrenz Gewichts-nachteile.

Deshalb sattelte er dann Anfang der 80er Jahre um und fuhr beim Renault 5 Markpokal mit. Diese Rennserie war eine der preisgünstigsten Möglichkeiten, am damaligen Motorsport teilzunehmen. Da die Fahrzeuge technisch gleich und auch nicht allzu stark motorisiert waren, trennte sich hier schnell die fahrische Sprere vom Weizen. Hier konnte er endlich beweisen, dass er wirklich zu den Schnellen gehört. Bereits beim ersten Lauf 1981 auf dem Nürburgring belegte er im Rennen den zweiten Platz und war schnellster Neuling der Saison. Diese erste Saison finanzierte er noch selbst mit allerdings kleiner Unterstützung des Renault-Händlers Bartels & Krause in Frechen. Aufgrund der guten Erfolge konnte er diesen Händler für die folgende Saison 1982 als Sponsor gewinnen, allerding nur für die ersten drei Läufe des Jahres, weil sich dann die beiden Händlerpartner getrennt hatten. Während des darauf folgenden Studiums nahm er nur noch sporadisch mit verschiedenen Fahrzeugen an Rennveranstaltungen teil.

1991 fuhr Dr. Althoff dann zum ersten Mal das 24h-Rennen auf der legendären Nord-schleife des Nürburgrings. Diese Rennstrecke ist einmalig auf der ganzen Welt. Nicht umsonst prägte Jackie Stewart in den 60er Jahren den Namen „Grüne Hölle“ für diese Achterbahn mitten in der Eifel. Die Strecke führt über 20 Kilometer durch den Wald. Jede Menge Kurven sind schlecht oder gar nicht einzusehen, und an sehr vielen Stellen hoben die Fahrzeuge früher ab und legten große Teile der Strecke im Flug zurück. Mittlerweile sind viele dieser Sprunghügel im Rahmen von Modernisierungsmaßnahmen zur Sicherheit abgetragen worden.

Mitte der 1990er Jahre erlaubten die Regeln nur noch seriennahe Tourenwagen, so dass Dr. Althoff nur noch einmal mit einem BMW M3 beim 24h-Rennen startete. Da er inzwischen lieber der Leistungsstärke und Zuverlässigkeit der Zuffenhausener Sportwagen (unterstützt durch das Porsche-Zentrum Willich) vertraute, fuhr er ab 1994 bei der Porsche-Ferrari-Challenge mit. Im Jahr 1996 gewann er diese Serie auf einem Porsche 911 Carrera RS. Außerdem gelang ihm in diesem Jahr ein Klassensieg bei den 24h von Daytona/USA. 1998 beim Lauf in Zolder/Belgien startete er parallel zur Porsche-Ferrari-Challenge bei der Belcar, einer belgischen GT- und Tourenwagen-Meisterschaft. Die Westpaltaler Rennlegende Edgar Dörner hatte ihn dazu gebracht. Beim dortigen 24h-Rennen fiel er allerdings mit sechs Runden Vorsprung auf den Zweitplatzierten in der Endphase des Rennens mit einem Motorschaden aus. Im Jahr 2000 öffnete sich die Serie auch ande-



Dr. Edgar Althoff will sich nun den historischen Fahrzeugen zuwenden.

ren Fabrikaten und nannte sich fortan Euro GT-Serie. Auch diese Serie gewann Dr. Althoff auf einem Porsche 911 RSR.

Im Jahr 2001 initiierte dann die Stuttgarter Fachzeitschrift „sport auto“ eine Aktion zum 24h-Rennen auf dem Nürburgring. In einem Auswahlverfahren wurde drei Lesern die Möglichkeit in Aussicht gestellt, an der Seite des ehemaligen Formel 3000-Europameisters und Formel 1-Fahrers Jörg Müller aus Hückelhoven das 24h-Rennen auf einem BMW Z3 M Coupé zu bestreiten. Schließlich setzten sich Andreas Fink, Ingo Zabel und Dr. Althoff durch. Im Rennen fuhr er sie mit dem seriennahen 321 PS starken BMW Z3 M Coupé unter insgesamt 210 teilnehmenden Fahrzeugen vom 29. Startplatz auf den siebten Platz in der Gesamtwertung. 2002 gelang Dr. Althoff dann

beim 24h-Rennen auf dem Nürburgring zusammen mit seinen Rennfahrer-Kollegen Wolfgang Destrée, Kersten Jodexnis und Paul Hulverscheid auf einem Porsche 911 GT 3 vor über 200.000 Zuschauern mit dem dritten Platz der Sprung aufs Podium.

Ein guter vierter Platz in der Gesamtwertung kam beim 24h-Rennen 2005 als Ergebnis eines perfekt vorbereiteten „Elfers“ zusammen mit Stefan Beil, Norbert Fischer und Paul Hulverscheid heraus. Lediglich ein erforderlicher Austausch der Krümmer hatte zu einem unplanmäßigen 30-minütigen Boxenstopp geführt.

2008 startete Dr. Althoff zusammen mit Klaus Abbelen, Sabine Schmitz und Kenneth Heyer auf dem „Frikadelli“-Porsche 911 GT 3 RSR und fuhr wieder aufs Podium, obwohl sich in den frühen Mor-

genstunden Getriebeprobleme – der fünfte Gang ließ sich nicht mehr einlegen – einstellen und nach dem letzten Boxenstopp der viertplatzierte BMW Z4 bedenklich nah rückte.

In Zukunft wird sich Dr. Althoff dem Motorsport mit historischen Fahrzeugen zuwenden. Er setzt einen Porsche 911 Carrera 3.0 RSR aus den 70er Jahren bei Oldtimer-Rennveranstaltungen ein. Beim ersten Rennen in Hockenheim musste er das Fahrzeug auf dem zweiten Platz liegend mit Kipphebel-schaden abstellen.

Nun schließt sich also der Kreis, denn als er seine ersten Rennen im Renault R5-Cup fuhr hat er sicherlich so manches Mal die damals noch aktuell eingesetzten Carreras bewundert, ohne zu wissen, dass er irgendwann einmal selbst ein solches Fahrzeug pilotieren wird.